

1895



KUNST

Tod der französischen Malerin Berthe Morisot. zvg



POLITIK

Der deutsche marxistische Philosoph Friedrich Engels stirbt. zvg



WISSENSCHAFT

Louis Pasteur, der grosse Physiker, Chemiker und Mikrobiologe, segnet das Zeitliche. Er macht Impfstoffe und entdeckt die Pasteurisierung. zvg



KOLONIEN

Die Franzosen besiegen während einer Expedition die Truppen von Madagaskar; die Königin kapituliert, französische Truppen marschieren in Tananarive ein. zvg



LITERATUR

Tod des französischen Schriftstellers Alexandre Dumas, Sohn. zvg

KINO

Erste öffentliche Projektion eines Films durch die Gebrüder Lumière im Grand Café de Paris.

JAN FEB MÄRZ APR MAI JUNI JULI AUG SEPT OKT NOV DEZ

TELEKOMMUNIKATION – GUGLIELMO MARCONI TESTET SEINE TELEGRAPHEN-APPARATE

Hallo die Welt, **Salvan** ist am Apparat!

Es tönt seltsam, ist aber eine Tatsache: Ein grosser Findling oberhalb von Salvan, «Schäferstein» genannt, spielt eine Rolle in der Geschichte der Telekommunikation. Denn dort testet der italienische Wissenschaftler Guglielmo Marconi im Sommer des Jahres 1895 eine seiner verrückten Maschinen, die eine Verständigung über weite Strecken erlauben sollen, den drahtlosen Telegraphen.

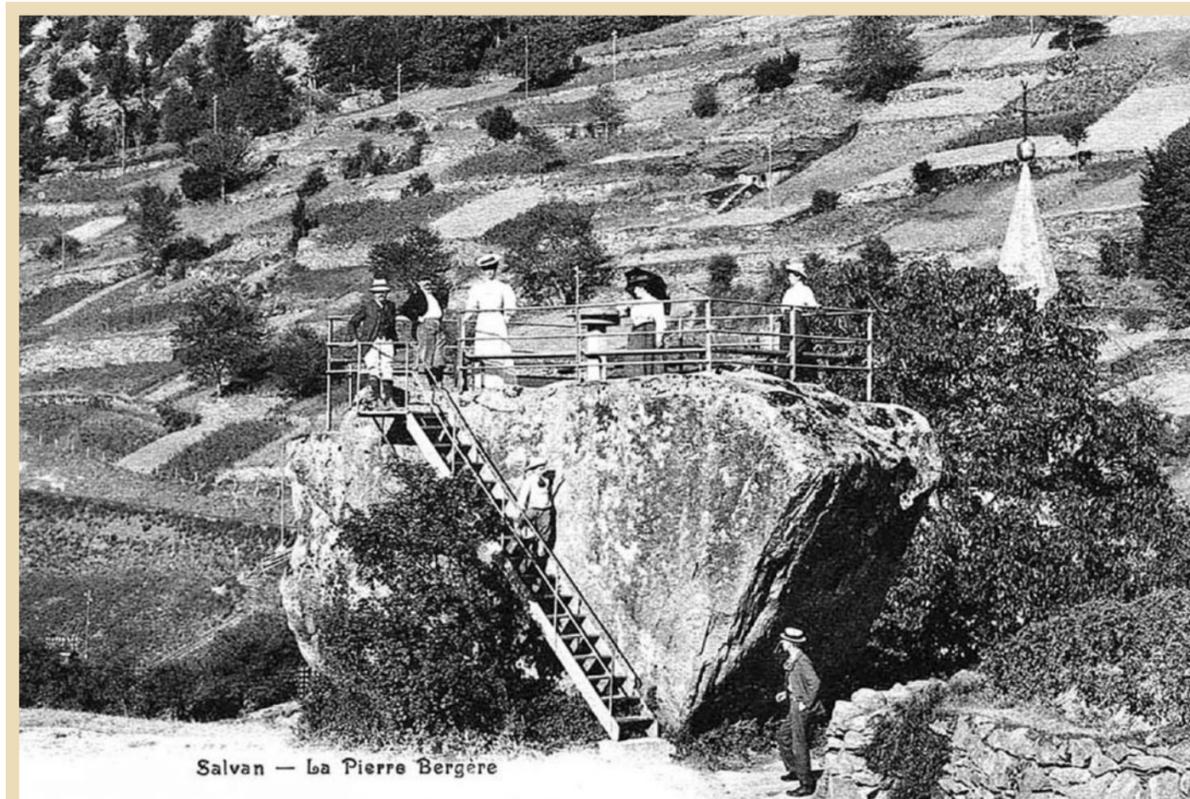
Die Anfänge sind schwierig, die Ergebnisse wenig ermutigend. Aber dank seiner Beharrlichkeit gelingt es, Signale trotz natürlicher Hindernisse über eine Distanz von mehr als einem Kilometer zu übertragen.

Endlich ein revolutionäres Ergebnis

Der Erfolg des Experimentes unter solchen Bedingungen revolutioniert die Kenntnisse über die magnetischen Wellen. Man glaubt damals nämlich, dass sich diese Schwingungen nur in direkter Linie ausdehnen können. Man glaubt, dass natürliche Hindernisse sie aufhalten, ganz so wie die Lichtstrahlen. Daher müsse die Erdkrümmung eine Verbindung über weite Distanzen zum vorneherein ausschliessen. Und genau diese Theorien verbannt Marconi mit seinem Experiment ins Reich der Fabeln.

Kein Prophet im eigenen Lande

Der italienische Physiker setzt seine Experimente in Italien fort. Dabei erhält er immer bessere Resultate. Aber seine Erkenntnisse stossen auf erstaunlich wenig Interesse. Ein Minister geht sogar so weit, die Entdeckungen als «wenig geeignet für die Mittel der Kommunikation» abzuqualifizieren. Darum begibt sich Guglielmo Marconi



Salvan — La Pierre Bergère

Auf dem «Schäferstein» in Salvan erprobt Guglielmo Marconi seinen Telegraph, der bald die Telekommunikation revolutioniert. zvg

nach London, wo er ein Patent für seine Erfindung anmeldet und erhält. Dort gründet er ein Unternehmen für die drahtlose Kommunikation, die Gesellschaft Marconi. Er erhält Unterstützung von verschiedenen Seiten, vor allem aber von der britischen Post, deren Direktor sofort von der Bedeutung der Entdeckung des jungen Wissenschaftlers überzeugt ist.

Viele Ehrungen und der Nobelpreis

Zwei Jahre später überquert ein Signal den Ärmelkanal, dann den atlantischen Ozean

AUF DEN SPUREN VON MARCONI

Marconi erwähnt das Dorf Salvan in seinen Schriften nicht. Doch der Ort widmet ihm einen Themenpfad. Vom Dorfmuseum führt der Weg hinauf zum «Pierre Bergère», dorthin, wo der Erfinder seinen Sender platziert. Der Weg endet vor dem Logis Marconis. Auch wenn man in Italien oder in seiner Heimat Bologna daran zweifelt, glaubt Salvan fest an die wichtige Rolle, die es bei der Erfindung und Erprobung des Telegraphen spielt. Unbestritten ist der Aufenthalt Marconis in Salvan. Ob er nun in seinem Zimmer einige Apparate zurücklässt oder ein paar Drähte,



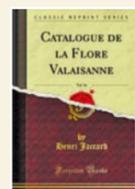
Marconi und sein Telegraph. zvg

lässt sich nicht mehr nachprüfen. Doch die Versuche von Salvan erbringen den Beweis, dass magnetische Signale über weite Distanzen und an Hindernissen vorbei gesendet werden können.

im Jahre 1901. Die Erfindung von Marconi wird die Welt verändern und zwar bis hin zur Navigation, und gleichzeitig die Menschen einander näherbringen. Neben beträchtlichem Reichtum bringt die Entdeckung des drahtlosen Telegraphen seinem Erfinder im Jahre 1909 sogar den Nobelpreis ein. Obwohl sich manche Einwohner von Salvan durchaus an den Italiener erinnern, erwähnt Guglielmo Marconi in seinen Schriften den Walliser Ort mit keinem Wort. Darum fehlt es an historischen Quellen und vieles bleibt Legende.

WISSENSCHAFTEN

Der Katalog der Walliser Flora



Henri Jaccard durchstreift das Wallis von der Rottenebene bis hinauf auf die höchsten Alpenpässe. Das Ergebnis dieser Exkursionen schlägt sich in einem Standardwerk des Waadtländer Botanikers über die Gesamtheit der Walliser Flora nieder. Der «Katalog der Walliser Flora» erscheint im Jahre 1895. Er ist das Ergebnis von 26-jährigen Forschungsarbeiten und von vielen Aufenthalten in verschiedenen Regionen. Seine Genauigkeit und die Breite seines Registers machen den Katalog zu einem unverzichtbaren Instrument für alle, welche die Walliser Flora kennenlernen wollen; gleichzeitig gestattet das Werk den Vergleich zur heutigen Zeit. Jaccard hinterlässt aber auch ein umfassendes Herbarium, das heute noch im botanischen Garten des geobotanischen Institutes der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Lausanne bewundert werden kann.

Auch das Oberwallis

Jaccard erfasst mit seinem beeindruckenden Werk im Wesentlichen vier Regionen: Das Welschwallis in der Region von Martinach, die Berner Alpen mit ihren Tälern und dem Aletschgletscher, die Südalpen und das Simplongebiet. Dabei teilt der Botaniker das Wallis in vier Stufen ein. Die eine dehnt sich auf Höhenlagen von unter 800 Meter aus, die andere reicht bis 1350 Meter, eine alpine Stufe bis 2000 Meter über dem Meeresspiegel und schliesslich eine hochalpine Stufe, die bis in Höhenlagen von über 2000 Meter hinauf reicht.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch



«Mein Wallis ist:
eine Mischung aus sonnigen Farben,
feinen Aromen und unvergesslichen
Erinnerungen.»

Filomena Pascale
30 Jahre, Bankberaterin, WKB Filiale Siders



**Walliser
Kantonalbank**